

*enderezar a si, et a sus vidas et a sus regnos, et servirse dellos; et los pueblos como deben temer a Dios et a ellos*⁶⁶⁾. Wir wollen uns bei der geistesgeschichtlichen Einordnung nicht aufhalten⁶⁷⁾, sondern nur festhalten, daß hier offenbar zum ersten Mal eine Ökonomik in einem fürstenspiegelähnlichen Werk⁶⁸⁾ steht. Voraus geht in Titel 3—5⁶⁹⁾ eine Monastik: *Qual debe el rey seer en si mesmo, et primeramente en sus pensamientos* (Tit. 3), *en sus palabras* (Tit. 4), *en sus obras* (Tit. 5). Darauf folgt in Titel 10—13⁷⁰⁾ etwas, was man vergleichsweise als Politik bezeichnen könnte: Verhalten des Königs zu seinem Volk und des Volkes zum König, Tit. 14—16 behandelt das Verhalten des Volkes zum königlichen „Haus“ in einer Dreigliederung, die der Ökonomik entstammt, aber etwas abgewandelt ist: Verhalten gegenüber der Königin und allen Damen des königlichen Hofes (Tit. 14); Verhalten gegenüber den Königssöhnen (Tit. 15) und gegenüber den königlichen *oficiales* (Tit. 16). Das peripatetische Schema der Moralphilosophie — Monastik, Ökonomik, Politik — wird also in einzigartiger Weise den Bedürfnissen und Traditionen des spanischen Königtums angepaßt. Das tritt nun auch gleich in den ersten Sätzen der Ökonomik-Kapitel zutage: der König soll eine Gemahlin wählen, die von guter Abkunft, schön, tugendhaft und reich ist. Keine Rede mehr von dem kynischen Verzicht auf die „äußeren“ Güter, von der Warnung ‚Brysons‘ und seiner arabischen Be-

⁶⁶⁾ Las Siete Partidas 2, S. 1. Zu vergleichen sind auch immer die sehr ähnlichen Ausführungen im *Especulo* (*Opusculos legales del rey don Alfonso el Sabio* 1, Madrid 1936) Tit. 3 (S. 23 ff.); Tit. 4 (S. 25 ff.); Tit. 5 (S. 28 ff.); Tit. 12 (S. 41 ff.); Tit. 13 (S. 46 ff.); Tit. 15 (S. 60 ff.); Tit. 16 (S. 68 ff.).

⁶⁷⁾ Vgl. dazu W. Berges, *Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters* (Schriften der MGH 2, 1938) S. 86 ff.; P. E. Schramm, *Das kastilische Königtum in der Zeit Alfonsos des Weisen (1252—84)*, in: Festschrift Eduard E. Stengel (1952) S. 402 ff. W. Berges, *Kaiserrecht und Kaisertheorie der „Siete partidas“*, in: Festschrift P. E. Schramm 1 (1964) S. 143 ff.

⁶⁸⁾ Daß die zweite Partida kein Fürstenspiegel sei, betont Berges, *Fürstenspiegel* S. 90. Aber sie kommt ihm doch sehr nahe. Al-Farabi zählt in seiner von Vincenz von Beauvais (*Speculum doctrinale* 7 c. 5) übernommenen Definition der Politik als deren zweiten Teil auf: *Secunda est quae comprehendit species regalium virtutum, quot sint et quae sit unaquaeque illorum inquit, ut per hoc melius stabiliat in civitatibus et gentibus, quae sub eius imperio sunt, quod intendit. Docet etiam quas condiciones atque dispositiones naturales in filiis regum et in aliis observari oporteat, ut ille in quo inventae fuerint, eligatur ad regnum. Deinde vero qualiter illum in quo fuerint oporteat morigerari donec in eo perficiatur regia virtus fiatque rex perfectus.*

⁶⁹⁾ S. 18—41.

⁷⁰⁾ S. 87—126.